Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 179 (2013)

Heft: 3

Rubrik: Das Wort des CdA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tenden Berichten seine Präsenz in Afghanistan weiterführen; ein deutlicher Hinweis darauf ist beispielsweise der weitere Ausbau der Luftwaffenstützpunkte Bagram und Shindand. Diese Standorte dienen bekanntlich den USA seit Jahren auch für Aufklärungseinsätze mit bemannten und unbemannten Flugzeugen entlang der iranischen Grenze und vermutlich auch über dem iranischen Territorium. Ein weiterer Hinweis ist die laufende Umstrukturierung der US-Truppenpräsenz in Afghanistan, die bereits an die geänderten Einsatzvorgaben nach 2014 angepasst wird. Im Verlaufe der nächsten Monate werden die Kampfbrigaden des

Der NATO-Einsatz ist zu einem Testfeld für neue Bewaffnung und Ausrüstung geworden, geworden, z. B. für das VBCI der französischen Armee. Bild: ISAF

Heeres in Süd- und Ostafghanistan durch so genannte SFAB-Brigaden (Security Force Assistance Brigade) ersetzt. Diese umfassen je etwa 1400 bis 2000 Soldaten und sind nur noch halb so gross wie die Kampfbrigaden. Jede SFAB-Einheit verfügt über einen hohen Anteil an Offizieren sowie über eigenes Nachrichten- und Unterstützungspersonal. Mit dem Personal aus den SFAB-Einheiten soll künftig eine Beratung, Unterstützung und Ausbildung der ANSF sichergestellt werden. Die westlichen Staaten gehen davon aus, dass sowohl die zivilen Institutionen als auch die Sicherheitskräfte Afghanistans weiterhin auf erhebliche internationale Unterstützung angewiesen sind.

Militärische Erfahrungen und Erkenntnisse

Nicht nur für die US-Streitkräfte, sondern auch für die bei ISAF beteiligten europäischen Partnerarmeen hat der Truppeneinsatz in Afghanistan in den letzten Jahren wesentliche Fähigkeitslücken aufgezeigt, die entweder bereits behoben worden sind oder bei den laufenden Planungen und Reformen der Streitkräfte berücksichtigt werden. Auffallend ist dabei, dass die Ausrichtung auf Stabilisierungsaufgaben und die Bekämpfung von Widerstandgruppen und Terrorismus eine zentrale Aufgabe geworden ist. Diese so genannten irregulären Herausforderungen haben auch bei den US-Streitkräften gegenüber der konventionellen Kriegführung stark an Gewicht gewonnen. Eine der wesentlichsten Erkenntnisse aus dem laufenden Einsatz ist die Schaffung von flexibel einsetzbaren leichten Kampftruppen, die gegen asymmetrische Bedrohungen bestehen können. Die Erfahrungen aus Afghanistan zeigten anfänglich vor allem auf der taktischen Ebene der Heerestruppen Fähigkeitslücken auf. Diese führten beispielsweise bei den meisten beteiligten Armeen zu einer raschen Zuführung zusätzlicher Aufklärungs- und Überwachungsmittel sowie von Nachrichtenorganen. Auffallend ist dabei die weit verbreitete Einführung von Kleindrohnen für die Echtzeitaufklärung. Praktisch alle an ISAF beteiligten Armeen haben in letzter Zeit solche Mittel beschafft. Die anfänglich hohen Verluste durch ferngezündete improvisierte Sprengladungen (IED's) erforderten rasche technische Gegenmassnahmen, wie beispielsweise die Integration von Schutzverbesserungen an Fahrzeugen, die Entwicklung spezieller Störgeräte gegen die Fernzündung von Sprengladungen oder auch die Zuführung neuer genietechnischer Mittel. Zudem sind in den meisten Streitkräften Ausbildungs- und Informationszentren zur IED-Bekämpfung aufgebaut worden. Im Weiteren liegen heute die Prioritäten bei rasch umsetzbaren Massnahmen und Beschaffungen zur Verbesserung der Durchhalte- und Überlebensfähigkeit der Truppen im Einsatz; darunter fällt insbesondere die Einführung moderner Soldatensysteme (z. B. bei den französischen und deutschen Truppen). Mit der Modernisierung von Führungs- und Waffeneinsatzsystemen sowie der Zuführung von Präzisionsmunition sollen Forderungen zur Verhinderung von Verlusten und Kollateralschäden bei der taktischen Feuerunterstützung erfüllt werden. Die geforderten rüstungstechnischen Verbesserungen und dringenden Beschaffungen für den Einsatz müssen aber heute innert Kürze umgesetzt werden. Dies hat entsprechende Konsequenzen für die Rüstungsfirmen: die bisher üblichen Zyklen mit jahrelangen Planungs- und Entwicklungszeiten für Modernisierungen und Beschaffungen sind nicht mehr tragbar. ■

Das Wort des CdA

Swiss Army – who else!

Bereits steht der März vor der Türe und ich freue mich, dass ich auch dieses Jahr die Gelegenheit bekomme, mit dieser Kolumne im offiziellen Publikationsorgan der SOG direkt Informationen an Sie weitergeben zu können. Das ist nicht selbstverständlich. Die SOG ist unabhängig und basiert auf dem Engagement unserer Miliz. Dafür möchte ich Ihnen allen ganz herzlich danken.

Auf dieses Engagement für die Gesellschaft sind wir dieses Jahr besonders angewiesen. Es liegt an uns, unseren Mitbürgern zu zeigen, dass die Wehrpflicht und das damit verknüpfte Milizprinzip wichtige Eckpfeiler unserer Gesellschaft darstellen. Die traditionell enge Verknüpfung von Armee und Gesellschaft garantiert die Sicherheit unseres Landes und bietet gleichzeitig eine einmalige demokratische Kontrolle der Streitkräfte. Unsere Leistungen kommen denn auch direkt unserer Bevölkerung zugute.

Das jüngste Beispiel dafür ist die Angleichung der militärischen Lastwagenfahrer-Ausbildung an die zivilen Standards. Dazu hat uns das Parlament beauftragt und wir freuen uns, dass wir in der Fachausbildung für die 1300 (!) Lastwagen-Chauffeure zu den Besten gehören. Gerne setzen wir deshalb diesen Auftrag um. Natürlich hat aber auch diese zusätzliche Aufgabe wieder Auswirkungen. Die Ausbildung der Fahrer wird teurer (alleine die zivilen Prüfungskosten sind in den Kantonen mit weit über 1000 Franken pro Fahrer veranschlagt) und verbraucht zusätzliche Ausbildungs- und Prüfungszeit. Tage, die dafür bei der Allgemeinen Grundausbildung fehlen.

Aber es ist ein Teil unseres «Service Public». Genauso wie die Bereitstellung von Notspitalbetten, Übermittlungssystemen, Transportkapazitäten, schweren Mitteln für Katastrophenhilfe, Überwachungssystemen, Militärpolizisten und Schutzinfanterie. Die Ausbildung von Sanitätern und rund 450 Lehrlingen. Über 9000 Arbeitsplätze und Millionen von Übernachtungen sowie den damit zusammenhängenden Wirtschaftsleistungen für Verpflegung etc. Es ist klar: Swiss Army – who else!

Korpskommandant André Blattmann
Chef der Armee